



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch für Bildner, Modelleure, Bildhauer Kunstformer und Stukkateure

Ziller, C. A.

Leipzig, 1913

22. Abschnitt. Stucco lustro

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79234)

22. Abschnitt.

Stucco lustro.

Darunter ist Imitation von farbigen Marmorarten an Mauerflächen angebracht zu verstehen, sie dient der Wachsmalerei, weil bei Stucco lustro dieser Art ein höherer Glanz erreicht wird, als auf den bemalten Flächen durch den Maler erlangt werden kann. Auch diese Erfindung verdanken wir den Mönchen in den Klöstern. Das Verfahren ist folgendes:

Der rohe Mauergrund wird vom Maurer mit Kalkmörtel geputzt; zum Mörtel ist aber nur gut gesumpfter Weißkalk zu verwenden. Der Stukkateur überzieht danach den Kalkmörtelputz, welcher etwas angezogen haben muß, mit einer Mörtelmischung, halb und halb vom besten gesümpften Weißkalk mit Marmorstaub. Eine zweite Lage folgt der ersten und besteht aus feinem Marmorstaub; beide Lagen werden mit dem Aufziehbrett aufgerieben (aufgezogen). Die dritte Lage von Kalk und feinstem Marmorstaubmehl wird mit der Glättkelle ebenso aufgezogen. Die Fläche ist blank und eben, es folgt der Marmoraler mit Schwamm und Pinsel. Alle Farben müssen echt sein und werden mit Kalkmilch und Seifenwasser vermengt. Sind die Farben eingezogen, so wird die ganze Fläche mit venetianischer Seifenmilch mittelst der Siebspritze fein benetzt. Währenddessen sind die Plätteisen, besondere Art Werkzeuge, in Holzkohlenfeuer erwärmt worden, bis zu dem Grade, daß das Eisen nicht brennt, wenn es 5 cm vom Gesicht entfernt zur Probe angehalten wird. Kreuz und quer, auf und ab, rechts und links glättet nun der Mann, wodurch der gewünschte Glanz entsteht, während gleichzeitig die Farben eingebrannt werden. Nach einigen Tagen poliert man die Flächen mit Terpentinwachs, wie beim Stuckmarmor.

23. Abschnitt.

Putzgrund für Sgraffito.

Die rohe Mauerfläche wird mit tiefschwarzem, durch Kienruß gefärbten Kalkmörtel geputzt. Der Mörtel muß eingesumpft gewesen sein, einige Kellen Portlandzement setzt man zu. Mit starker Kalkmilch und dunklem, französischem Goldocker übertüncht man die Fläche, dasselbe geschieht zum zweiten Male mit hellerem, das dritte Mal mit ganz hellgelbem Ocker. Nun nimmt man die Pause zur Hand und paust die Zeichnung durch, wie es der Maler tut.

Mit spitzen Kratzeisen werden alle Konturen eingezogen, bis in den schwarzen Grund, danach wird schraffiert, d. h. dergestalt modelliert, daß man die erste helle Lage als Oberfläche, die zweite als mittlere Schatten, die dritte als tiefste Lage behandelt; trocken darf dabei nichts werden.

Die Lichter werden schließlich mit weißer Kalkmilch aufgesetzt.